Parkinson International

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): **- (2014)**

Heft 114: **Fokussierter Ultraschall - was ist dran? = Ultrasons focalisés : quésaco? = Ultrasuoni focalizzati - cosa c'è di vero?**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Europäischer Unity Walk 2014 in Luxemburg

Am 20. September 2014 findet der zweite europäische Unity Walk für Parkinson statt – dieses Mal in Luxemburg. Wie schon bei der Erstauflage 2012 wird Parkinson Schweiz erneut mit einer Delegation vor Ort vertreten sein.

EPDA UNITY WALK LUXEMBOURG 2014

Moving together for people with Parkinson's

Die Erinnerungen sind noch frisch: Der erste European Unity Walk, durchgeführt am 28. September 2012 in Amsterdam, war ein fröhliches, farbenfrohes Spektakel, an dem mehr als 1000 Personen aus 25 Ländern gemeinsam feierten und auf die Bedürfnisse der von Parkinson betroffenen Mitmenschen aufmerksam machten.

Dieses Jahr nun findet der Walk zum zweiten Mal statt – am 20. September 2014 im wunderschönen Luxemburg. Organisiert wird der Anlass, der unter der Schirmherrschaft der Regierung des Grossherzogtums Luxemburg steht, von der europäischen Parkinsonvereinigung EPDA und Parkinson Luxemburg. Gemeinsam wollen diese den Lauf noch attraktiver machen – bei unverändertem Grundkonzept. So wird es wieder ein buntes Rahmenprogramm mit Bewegungsübungen, Musik, Tanz und natürlich auch Reden geben, welches den Hauptakt, den Lauf durch die Stadt, begleitet. Letzterer soll auch 2014 wieder Hunderte, wenn nicht Tausende Teilnehmer anlocken, die mit Musik und Tanz, mit Transparenten und Plakaten auf die Bedürfnisse der Patienten und deren Familien aufmerksam machen und die Öffentlichkeit über die Arbeit der nationalen und internationalen Parkinsonvereinigungen aufklären.

Wie bereits 2012 wird natürlich auch Parkinson Schweiz wieder vor Ort vertreten sein, und zwar durch Geschäftsführer Peter Franken und Vorstandsmitglied Susanne Brühlmann. Beide marschierten schon beim ersten Unity Walk mit und lobten diesen als «freudvollen Anlass und eine tolle Möglichkeit, unsere Anliegen der europäischen Öffentlichkeit nahezubringen.»

Natürlich steht die Teilnahme aber auch allen Mitgliedern offen. Interessierte finden Informationen zur Anmeldung und zum Ablauf auf der Website des Walks unter www.europeanunitywalk.com. *jro*

Am 20. September 2014 findet in Luxemburg der European Unity Walk statt. Die Organisatoren hoffen auf noch mehr Teilnehmende als 2012 (Foto).

My PD Journey, die neue Initiative der EPDA

Die europäische Parkinsonvereinigung EPDA hat mit *My PD Journey* eine neue Initiative lanciert. In dieser sollen sich alle mit der Parkinsonkrankheit befassten Fachpersonen zusammenschliessen, mit dem Ziel, den Betroffenen in ganz Europa noch bessere Therapien und Pflege zukommen zu lassen.

EPDA-Präsident Knut-Johan Onarheim hat sich hohe Ziele gesteckt. Er will das Leben aller von Parkinson betroffenen Menschen und deren Familien in ganz Europa verbessern und dafür sorgen, dass jeder die optimale Behandlung und Pflege zur richtigen Zeit erhält. Dazu möchte Onarheim bis 2016 in der Initiative *My PD Journey* wichtige Vertreter europäischer Dachorganisationen des Gesundheitswesens, Parkinsonspezialisten aus Medizin und Pflege sowie – in Form eines Expertenrates – auch Wissenschaftler, Gesundheitsökonomen und Betroffene zusammenbringen. Sie alle sollen gemeinsam Strategien entwickeln, die dazu beitragen, die Lebensqualität der Patienten und ihrer Familien zu verbessern. Als erstes Projekt ist angedacht, dass die multidisziplinäre Allianz von My PD Journey untersucht und analysiert, wie die Therapie und die Pflege der Betroffenen in 15 Ländern Europas bewerkstelligt wird. So sollen Schwachstellen aufgedeckt und ausgemerzt werden. Zudem sollen nationale Best Practices aufgespürt werden, welche dann in den anderen Ländern implementiert werden sollen, damit alle Nationen nach und nach auf einen gleich hohen Versorgungsstand kommen können.

Um Vergleichbarkeit zu schaffen, sollen auch neue Skalen entwickelt werden, anhand derer sich die Lebensqualität der Betroffenen sowohl bezüglich der motorischen als auch der nicht motorischen Symptomatik schnell und sicher messen lässt.

Die Fortschritte der Initiative werden von der EPDA überwacht und die Resultate auf der englischsprachigen Website www.mypdjourney.com publiziert. *jro*

Hier, im monumentalen Rechteck des UNO-Hauptquartiers in New York, wurde die UNO-Behindertenrechtskonvention ratifiziert.

Endlich: Schweiz ratifiziert die UNO-Behindertenrechtskonvention

Zehn Jahre nach Inkrafttreten des Behindertengleichstellungsgesetzes trat die Schweiz am 15. April 2014 der UNO-Behindertenrechtskonvention bei – zur Freude des Gleichstellungsrats Egalité Handicap, von AGILE.ch und den 1,4 Millionen Menschen mit Handicap.

Es war ein langer, teils harter Kampf – doch am Ende haben die Vernunft und die Menschlichkeit gesiegt. Nach sieben Jahren, in denen sich Schweizerinnen und Schweizer mit Behinderung respektive die sie vertretenden Organisationen wie der Gleichstellungsrat Egalité Handicap oder AGILE.ch vehement für den Beitritt der Schweiz zur UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) einsetzten, hat die Eidgenossenschaft am 15. April 2014 – als 144. Staat weltweit – die Konvention im Hauptquartier der UNO in New York ratifiziert.

Als Vertreter der Schweiz trat dabei der Schweizer UNO-Botschafter Paul Seger auf – doch auch Pierre Margot-Cattin, Präsident des Gleichstellungsrats Egalité Handicap, und Nationalrat Christian Lohr waren vor Ort dabei, um den grossen, von vielen Menschen so lange ersehnten Moment live miterleben zu dürfen.

Gleichstellung und Chancengleichheit

Pierre Margot-Cattin war voll der Freude über die Ratifizierung, als er erklärte: «Der 15. April 2014 bedeutet für die Schweiz einen Meilenstein. Er steht für das Versprechen, dass unser Land die Gleichstellung und die Chancengleichheit der Menschen mit Behinderung vorantreiben will.» Nun, so Margot-Cattin weiter, gelte es aber auch für die Betroffenen, diesen Prozess aktiv zu begleiten. «Es versteht sich von selbst», sagte der Präsident des Gleichstellungsrats, «dass wir Menschen mit Behinderung und auch die uns vertretenden Organisationen jene Rolle wahrnehmen, für die wir prädestiniert sind: Wir wollen konstruktive Partner und kritische Beobachtende bei der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention in der Schweiz sein.»

Die UNO-Konvention konkretisiert das Schweizer Behindertenrecht

Der Beitritt der Schweiz zur UNO-BRK ist für die in der Schweiz lebenden rund 1,4 Millionen Menschen mit Behinderung und auch für deren Umfeld sehr zentral. Denn das wichtigste Ziel der Konvention ist die Inklusion, also die umfassende Einbeziehung und die uneingeschränkte Zugehörigkeit Behinderter zur Gesellschaft – schlicht, deren vollständige Integration.

So fordert die UNO-Behindertenrechtskonvention die Gesellschaft insbesondere zu einem Perspektivenwechsel auf. Denn die Konvention versteht Behinderung oder krankheitsbedingte körperliche Einschränkung nicht als Defizit, sondern als Unterschiedlichkeit – und betont die Kompetenzen und Ressourcen der Menschen.

In einer sogenannt «inklusiven» Gesellschaft, wie sie die UNO-BRK fordert, nehmen Menschen mit Behinderung aktiv und gleichberechtigt am politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben teil. Entsprechend dieser übergeordneten Zielsetzung stärkt der nun erfolgte Beitritt der Schweiz zur UNO-BRK das Schweizer Behindertenrecht nicht nur – er konkretisiert es vor allem. Denn die Konvention betrifft – anders als das seit 1. Januar 2004 geltende Behindertengleichstellungsgesetz, das vor allem auf die Beseitigung von Benachteiligungen im öffentlichen Raum abzielt – alle Lebensbereiche.

Entsprechend stehen der Gleichstellungsrat Egalité Handicap, AGILE.ch und andere Patientenorganisationen ohne Abstriche hinter dem Ziel der Konvention. Bereits im Juni 2014 hatte die Schweiz übrigens erstmals die Möglichkeit, an der Konferenz der Vertragsstaaten in New York teilzunehmen. Den ersten Staatenbericht darf sie aber frühestens Mitte 2016 vorlegen – zwei Jahre nach der Ratifizierung der UNO-BRK. *jro*

Fotos: zVg, pd